

Studio
& Stage

TEST

Die australische Firma ARX Systems fing, wie manch anderer Hersteller von Audio Equipment auch, als PA-Verleih an. Als nach Konzerten allzu häufig durchgebrannte Lautsprecher zurückgebracht wurden, kam man auf die Idee, dieses schwächste Glied in der Übertragungskette durch eine Schutzschaltung vor dem frühzeitigen Ausschneiden zu bewahren. Man installierte direkt vor dem Speaker eine Art Sensor, der über ein Regelglied in der Endstufe die Belastung in angemessenen Grenzen hielt. Heute, ca. 15 Jahre danach, ist dieses Prinzip der prozessorgesteuerten PAs längst Stand der Technik. Durch den Erfolg ermutigt, verlegte man sich fortan auf die Entwicklung und Herstellung hochwertiger Audiokomponenten für den Live-Bereich. Daß ARX hierzulande bislang trotzdem recht unbekannt ist, liegt daran, daß man erst auf der diesjährigen Musikmesse einen geeigneten Vertrieb für Deutschland fand. In den USA und dem fernen Osten hat ARX in Profikreisen längst einen Namen, was man an Acts wie den Rolling Stones, Tina Turner und Dire Straits sehen kann, die ihre Australientourneen auf ARX-Equipment absolvierten. Neben der 6fach DI-Box werden noch ein 4fach Compressor/Limiter, ein 6fach Noise Gate, Frequenzweichen, parametrische und graphische Equalizer, verschiedene Endstufen und Speaker-Systeme angeboten.



Die Multi-DI

Die DI-Box DI-6 von ARX Systems

Die 6fach DI-Box DI-6 bietet für runde 1100,- DM die Möglichkeit, sechs unsymmetrische Linesignale nicht nur zu symmetrieren, sondern auch zu mischen und über einen ebenfalls symmetrischen Master Out gesammelt abzunehmen. Zu diesem Zweck findet man auch auf der Frontplatte des 19"/1HE-Einschubes je einen Gainregler pro Kanal. Daneben verfügt jeder Kanal über unsymmetrische Klinkenein- und -ausgänge, wobei an letzteren das Eingangssignal unbearbeitet durchgeschliffen wird. Eine Clip-LED zeigt eventuelle Übersteuerungen des Symmetrierverstärkers an. Eine Besonderheit stellt auch der integrierte Kopfhörerverstärker nebst Klinkenausgang dar, der über das Masterpoti regelbar ist.

Um die Kanäle trotz der oft ungünstigen Beleuchtungsverhältnisse auf der Bühne voneinander unterscheiden zu können, haben die ARX-Designer große nummerierte Beschriftungsfelder angebracht, die sich, wie auch der Rest der Beschriftung, hell von der schwarzen Frontplatte abheben. Auf der Rückseite befinden sich die symmetrierten Einzelausgänge und der Summenausgang, die selbstverständlich als XLR-Buchsen ausgeführt sind und über einen Ground Lift mit zugehöriger LED-Anzeige verfügen.



Box

den sich die symmetrierten Einzelausgänge und der Summenausgang, die selbstverständlich als XLR-Buchsen ausgeführt sind und über einen Ground Lift mit zugehöriger LED-Anzeige verfügen.

Über die gängigen Einsatzmöglichkeiten einer DI-Box hinaus bietet sich das Testgerät aufgrund seiner sauberen Verstärkung zum Beispiel auch dafür an, die geringen Signalpegel einer 8-Spur-Homerecording-Bandmaschine erstens auf professionelle +4 dB anzuheben, zweitens zu symmetrieren und drittens niederohmig zu machen, was die Voraussetzung für eine verlustfreie Übertragung der Signale auch über längere Kabelwege ist. Falls man dann noch mit einer Syncspur arbeitet und die Nachbarspur zur Trennung freiläßt, so wird man die fehlenden zwei Kanäle bei dieser Anwendung nicht vermissen.

Aber auch im Live-Setup, beispielsweise eines Keyboarders, wird sich die DI-6 nützlich machen können. Als fester Bestandteil des Racks können hier sämtliche Expander symmetriert an das PA-Multicore übergeben werden. Zusätzlich hat man dann noch ein Summensignal zur Verfügung, das über den Kopfhörer selbst gemischt und zum Beispiel für den eigenen Monitorweg genutzt werden kann.

Zusammenfassung

Die DI-6 zeigt, daß hinter ihr eine gut durchdachte Konzeption steckt, die dank einer sauber entwickelten Elektronik zu einem Gerät mit professionellem Charakter geführt hat.

Die Technik im Überblick

Dank der Verwendung hochwertiger OP-Amps verfügt die DI-6 über einen erfreulich großen Rauschspannungsabstand von -95 dB, der zusammen mit dem Maximalpegel von 26 dB für einen mehr als ausreichenden Dynamikumfang bei der Übertragung sorgt. Die Symmetrierung erfolgt elektronisch, und der Klirrfaktor liegt bei unhörbaren 0.0067%.

Dies und der glatte Frequenzgang 20 Hz - +20 kHz (+/- 0.25 dB) sind für die originalgetreue Signalübertragung der DI-6 verantwortlich. Die Eingangsimpedanz beträgt 2.2 MOhm gegenüber einer Ausgangsimpedanz von 25 Ohm, und die Eingangsverstärker bieten bis zu 15 dB an Pegelzugabe.

Hervorzuheben sind vor allem die Möglichkeit, die 6 Kanäle intern vorzumischen und als symmetriertes Summensignal weiterzuleiten sowie der Kopfhöreranschluß, der einem die Pegelanpassung am Gerät wesentlich erleichtert.

Wer außerdem schon mal kurz vor einem Konzert ein defektes IC auslöten und ersetzen durfte, wird die mit Sockeln versehenen Operationsverstärker der DI-6 sehr zu schätzen wissen. Was den Preis angeht, so wäre es in meinen Augen trotz aller Vorzüge der DI-6 angemessener gewesen, die Grenze von 1000.- DM nicht zu überschreiten.

Oliver Haustedt-Sommer